



mission 21

evangelisches missionswerk basel

Arbeitsheft Taufe

ICH BIN GETAUF IN EINE WELTWEITE KIRCHE

Vier Ideen zur Vorbereitung
und Weiterführung der Taufe

EDITORIAL	3
GEDANKEN ZUR TAUF	4
Getauft in eine weltweite Kirche	
IDEE 1 MIT DER TAUF DURCHS LEBEN	6
Ein Taufbuch als Wegbegleiter	
IDEE 2 DIE TAUF – STARKE SYMBOLE	8
Vier Fotos von Taufhandlungen und die Symbolik der Hände	
IDEE 3 DIE TAUF – WELTWEIT BEDEUTSAM	11
Zwei Filme von Tauffeiern in anderen Kontinenten	
IDEE 4 DIE TAUF – DAS LEBEN BRINGT FRUCHT	13
Zwei Baumgeschichten und eine Pflanzaktion	
DIE BIBEL ZUM THEMA	16

Kursangebot

Zum Thema bietet mission 21 den Kurs «Die Kraft der Taufe neu entdecken» an: eine Entdeckungsreise, wie die Taufe in anderen Ländern gefeiert wird. Gerne führen wir diesen Kurs auch in Ihrer Gemeinde durch. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Christa Debély, Tel. +41 (0)61 260 22 67, christa.debely@mission-21.org.

IMPRESSUM

Herausgeberin: mission 21, evangelisches missionswerk basel
Autoren: Pfr. Dr. Christian Weber und Pfr. Peter Felber, mission 21
Redaktion: Richard Geer, mission 21
Fotos: mission 21
Gestaltung: VischerVettiger AG, Basel
Druck: Reinhardt Druck AG, Basel
Weitere Informationen: mission 21, evangelisches missionswerk basel, Postfach, CH-4003 Basel, Tel. +41 (0)61 260 21 20, info@mission-21.org, www.mission-21.org, PC-Konto 40-726233-2

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeitende in den Gemeinden

Taufgespräche haben sich in den letzten 30 Jahren verändert. Sie haben an Qualität gewonnen und sind dialogischer geworden: Eltern reden auf Augenhöhe mit. Früher gehörte es sich einfach, ein Kind zu taufen. Weshalb sollten Eltern das begründen müssen? Im eher säkularen Umfeld von heute wissen Eltern meist, weshalb sie ihr Kind taufen lassen. Die Gedanken, die Eltern heute zur Taufe mitbringen, haben deshalb oft theologische Qualität. Drei Beispiele:

- Manche Eltern bringen ihr Kind zur Taufe, weil sie über das göttliche Wunder der Geburt staunen: «Das Kind kommt durch uns, ist aber nicht von uns.» Sie wollen das Gedeihen des heranwachsenden Menschen fördern, es jedoch nicht nach ihren Vorstellungen zurechtbiegen.
- Andere Eltern wollen, dass ihr Kind Geborgenheit erfährt: «Unser Kind ist Kind Gottes, von ihm gewollt und geliebt. Diese Zuneigung hört nie auf, es bleibt bei Gott geborgen, was auch geschieht.» Das entlastet Eltern.
- Mit der Taufe verbinden Eltern auch eine ethische Dimension: «Unser Kind soll kein rücksichtsloser Egoist werden.» Es soll teilen, auf andere achten und helfen. Es soll in seinem Leben gerecht sein können und dies in einer grösseren Gemeinschaft lernen.

Die Taufe bettet den Einzelnen in eine Gemeinschaft ein. Diese Gemeinschaft besteht nicht nur aus der Kirchgemeinde, sondern aus dem erweiterten Kreis

der weltweiten Kirche. Sie hat eine Vision, ein Ziel: das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit. Taufe und Taufferinnerung bieten die Chance, sich gemeinsam mit anderen auf diesen Weg der Gerechtigkeit zu machen. Dies ist eine ständige Herausforderung und lebenslange Aufgabe.

mission 21 möchte Ihnen dazu Anregungen bieten und Sie bei der Vorbereitung der Taufe und Taufferinnerung unterstützen. Wir haben für Sie im vorliegenden Arbeitsheft Ideen zusammengestellt, die von der Arbeit mit unseren Partnerkirchen in Afrika, Asien und Lateinamerika inspiriert sind. Neben Gedanken zum Thema enthält es vier Gestaltungsideen, die an unterschiedlichen Anlässen eingesetzt werden können: beim Gespräch mit Eltern und Paten zur Taufvorbereitung; an einem Seminar mit mehreren Tauffamilien; im Religionsunterricht; im Konfirmationskurs; bei der Taufferinnerung in einem (Familien-) Gottesdienst. Der jeweils vorgeschlagene Ablauf soll nur ein Impuls sein, den Sie je nach Situation anpassen können.

Neben den Anregungen in diesem Arbeitsheft finden Sie weiteres Material im neuen Taufbuch «Ich bin getauft in eine weltweite Kirche» und auf unserer Website. Bedienen Sie sich aus diesen Schätzen der weltweiten Kirche!

Mit freundlichen Grüssen

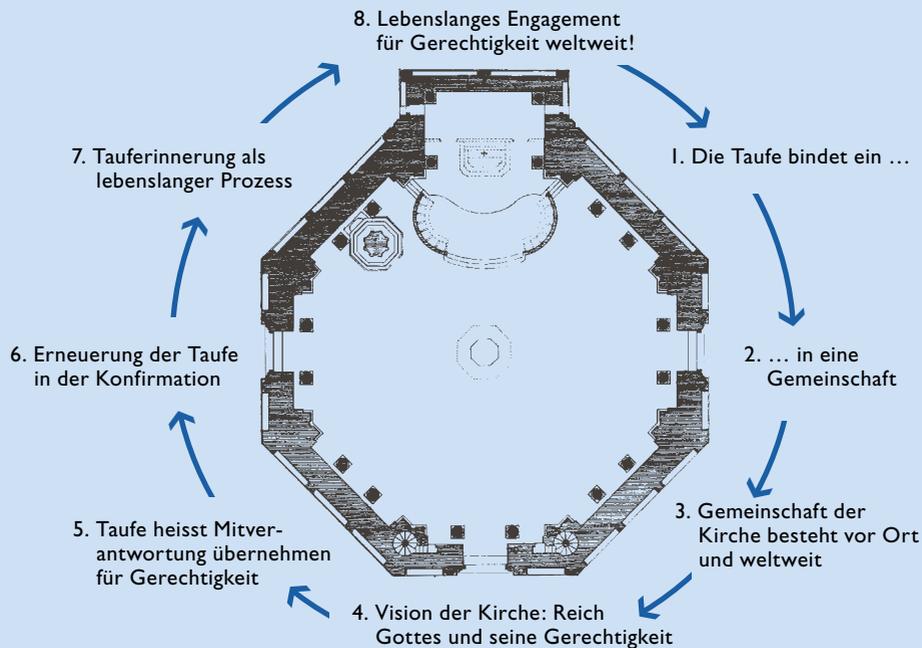
*Peter Felber, Pfarrer,
Leiter Kommunikation*

GEDANKEN ZUR TAUFE

Getauft in eine weltweite Kirche

Wer auf Reisen die Augen offen hält, kann Spuren der Taufe rund um den Globus entdecken. Frische Spuren, die zeigen, auf welch vielfältige Weise Menschen heute getauft werden. Alte Spuren, die davon zeugen, wie Menschen über zwei Jahrtausende hinweg getauft wurden. Viele einzelne Menschen mit ihren Lebensgeschichten – und doch weltweit verbunden. Betrachtet man die Taufe in globaler Perspektive, so sind acht Aspekte bedenkenswert:

1. Die Taufe ist ein grosses Erlebnis. Gott sagt jedem einzelnen Menschen: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. Meine Liebe zu dir ist grenzenlos. Du bist mein Ebenbild – und sollst es bleiben. Die Würde als mein göttliches Geschöpf verlierst du nie, was auch immer geschieht. Niemand darf sie dir nehmen.» (vgl. Jes 43,1-3)



Seit der Alten Kirche wurden Taufkapellen (Baptisterien) oft achteckig erbaut. Die Acht symbolisiert die göttliche Vollkommenheit, die Auferstehung Jesu und die Teilhabe an Christus in der Taufe. Im Bild ist der Grundriss des Baptisteriums beim Dom von Florenz aus dem 11. Jahrhundert zu sehen. Eingetragen ist die beschriebene achtstufige Gedankenkette.



Ein «Taufstein» aus Papua-Neuginea. Als Taufschale dient eine Riesenschale: Symbol dafür, dass die Taufe eine einzigartige Kostbarkeit birgt. Als Ständer dient eine Trommel: Symbol dafür, dass die Taufe die Menschen «zusammmentrommelt».

2. Die Taufe ist ein soziales Ereignis. Sie bindet ein in die Gemeinschaft der Kirche. Diese ist ein Leib, an dem alle in Verschiedenheit zusammen leben und wachsen sollen. Deshalb sagen die Christen nicht jeder für sich: «Mein Vater im Himmel!», sondern sie bitten «Unser Vater!» Diese Gemeinschaft besteht konkret erfahrbar in der Kirchgemeinde.
3. Jede Kirchgemeinde ist Teil der weltweiten Kirche. Der Leib Christi hat überall seine Glieder. Wo ein Glied sich freut, da freuen sich alle mit. Wo eines leidet, da leidet der ganze Leib. Diese weltweite Gemeinschaft bildet ein lebendiges Füreinander. (vgl. 1Kor 12,12.26)
4. Die weltweite Kirche hat eine Vision, sie strebt nach einem Ziel: Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit soll für möglichst viele Lebenswirklichkeit werden. Der Glaube, dass Gottes Herrschaft in Jesus Christus angebrochen ist, gibt Gelassenheit und Kraft, in die Welt zu gehen, das Evangelium vom Kommen dieses Reiches zu verkündigen und Zeichen der Hoffnung zu setzen. Die Kirche ist wie eine weithin sichtbare Stadt auf dem Berg – und stellt ihr Licht nicht unter den Scheffel. (vgl. Mt 5,14-16)
5. Die Taufe bindet den Täufling ein in dieses gemeinschaftliche weltweite Streben nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit. Jeder Getaufte hat hierbei eine Mitverantwortung. Er soll Rechenschaft ablegen über die Hoffnung, die in ihm ist. Ein Gottesdienst, der die Gerechtigkeit ausser Acht lässt, ist Gotteslästerung, sagt Amos. (vgl. Am 5,24)
6. Wir taufen Kinder, doch die Kirche weiss längst, dass die Taufe sich nicht im einmaligen Taufakt erschöpft. In der Konfirmation werden sich Heranwachsende bewusst, was die Taufe für sie bedeutet, welche Gabe sie ist und welche Aufgabe sie für ihr Leben birgt.
7. Die Tauferinnerung ist ein lebenslanger Prozess. Sie ist eine Chance, immer wieder Gottes bedingungslose Liebe und Wertschätzung neu zu erfahren. Sie setzt Kräfte frei für eine sinnvolle Selbstverwirklichung und bietet die Möglichkeit, sich erneut auf den Weg zu machen, das Reich Gottes in der Welt tatkräftig mitzutragen.
8. Die Taufe in die Gemeinde und in eine weltweite Kirche wird fruchtbar in der lebenslangen Sehnsucht nach der Gerechtigkeit Gottes. Sie macht frei von der ängstlichen Sorge um sich selbst, frei, am Kommen des Reiches Gottes mitzuwirken. Hier schliesst sich der Kreis: Die Taufe zu Beginn des Lebens gibt diesem Leben eine Mitte und ein Ziel. Deshalb trägt die Taufe jeden Menschen wie nichts sonst in der Welt. Sie steht für den grenzenlosen Zuspruch Gottes über jedem Menschenleben.

IDEE I MIT DER TAUFBE DURCHS LEBEN



EIN TAUFBUCH ALS WEGBEREITER

- Idee** Eltern und/oder Paten bekommen ein Taufbuch, das den Täufling durch das Leben begleiten wird. Eine Einführung gibt Anregungen, wie man dieses Buch verwenden kann.
- Material**
- Taufbuch «Ich bin getauft in eine weltweite Kirche», hg. v. mission 21, Friedrich Reinhardt Verlag 2012, ISBN 978-3-7245-1843-3, CHF 14.50
 - Powerpoint-Präsentation zum Taufbuch (www.mission-21.org/taufe: M1a)
 - Bilder aus dem Taufbuch (M1b)
 - Kinderbibel oder Buch mit biblischen Geschichten (z.B. Nick Butterworth/Mick Inkpen: «Von Schafen, Perlen und Häusern», SCM R. Brockhaus 2011, ISBN 978-3-417-23599-9, ca. CHF 19.00)
- Anlass**
- Taufgespräch mit Eltern und Paten, evtl. auch mit älteren Geschwisterkindern
 - Taufvorbereitung mit mehreren Tauffamilien
- Zeit** 45 bis 75 Minuten
- Ablauf**
- a) Vorstellung des Taufbuches** (15 bis 25 Minuten)
Die Leitungsperson stellt die Idee des Taufbuches vor (siehe Seite 2) und erklärt (evtl. anhand der Powerpoint-Präsentation M1a) die vier Teile:
- Die Bedeutung der Taufe erinnern:
Seite 3–11 (kerygmatischer Aspekt)
 - Die weltweite Gemeinschaft entdecken:
Seite 12–15 (gemeinschaftlicher Aspekt)
 - Die gemeinsame Verantwortung für Gerechtigkeit erkennen:
Seite 16–19 (diakonischer Aspekt)
 - Die Taufferinnerung jährlich und täglich feiern:
Seite 20–23 (liturgischer Aspekt)
- b) Austausch über die Verwendung** (10 bis 15 Minuten)
Die Gruppe überlegt gemeinsam die praktischen Verwendungsmöglichkeiten:
Was kann ich wann hineinschreiben?
Was einkleben?
Was ausprobieren?

c) Austausch über die Themen

 (10 bis 15 Minuten)

Die Leitungsperson legt Bilder zu den verschiedenen Aspekten des Taufbüchleins in die Mitte (M1b).

Die Teilnehmenden überlegen und nehmen Stellung:

Was weckt in mir Erinnerungen?

Was ist mir wichtig?

Was ist mir fremd?

Was nehme ich mir vor?

d) Spiritueller Abschluss mit dem Taufbuch

 (10 bis 20 Minuten)

Einfache Schritte helfen den Täuflingen, schon von klein auf in das Vertrauen zu Gott hineinzuwachsen: zum Beispiel Geschichten aus einer Kinderbibel zu hören oder beim Ins-Bett-Gehen zu beten. Das Taufbuch gibt einige Anregungen dafür. In Anlehnung an den Vorschlag für eine Tauftagsfeier (siehe Taufbuch «Jedes Jahr») feiern die Teilnehmenden eine kleine Liturgie, evtl. in der Taufkirche:

- eine Geschichte aus einer Kinderbibel vorlesen, z.B. «Die Kindersegnung» (Mk 10,13-16) oder «Die Taufe des afrikanischen Ministers» (Apg 8,26-40, Erzählung siehe «Eine asiatisch-afrikanische Taufgeschichte»)
- ein Lied singen (siehe Seite «Jeden Tag»)
- ein Gebet sprechen (siehe «Ein gemeinsamer Auftrag»)
- das Unser Vater mit Bewegungen beten (siehe «Mein Weg ins Leben»)



Einblick ins Taufbuch

IDEE 2

DIE TAUFE – STARKE SYMBOLE



VIER FOTOS VON TAUFHANDLUNGEN UND DIE SYMBOLIK DER HÄNDE

Idee Die Beobachtung von Handhaltungen, von Symbolen und Taufriten hilft, die Symbolik der Taufhandlung besser zu verstehen.

Material

- 36 Symbolkärtchen (www.mission-21.org/taufe: M2a), 1 Satz pro Kleingruppe
- 4 Fotos von Taufhandlungen (M2b)
- 4 Briefbögen mit Handsymbolik (M2c), mehrere Kopien
- Bild einer Schnitzerei aus Malawi (M2d)

Anlass

- Taufvorbereitung mit mehreren Tauffamilien
- Konfirmationskurs oder Religionsunterricht
- Einzelne Elemente im Gottesdienst

Zeit 60 bis 90 Minuten

Ablauf **a) Einführender Austausch: Handhaltungen** (10 Minuten)

Handhaltungen drücken sehr viel aus.

Mit Eltern und Paten: Wenn Sie an Ihr Kind denken, welche Handhaltung fällt Ihnen spontan ein?

Mit Konfirmandinnen und Konfirmanden: Wenn du an ein Kind (oder: an deine beste Freundin) denkst, welche Handhaltung fällt dir spontan ein?

Die Teilnehmenden zeigen reihum je eine Geste, zunächst wortlos: schützende, ermahnende, abwehrende, segnende, schimpfende, tragende, festhaltende, spielende Hand ...

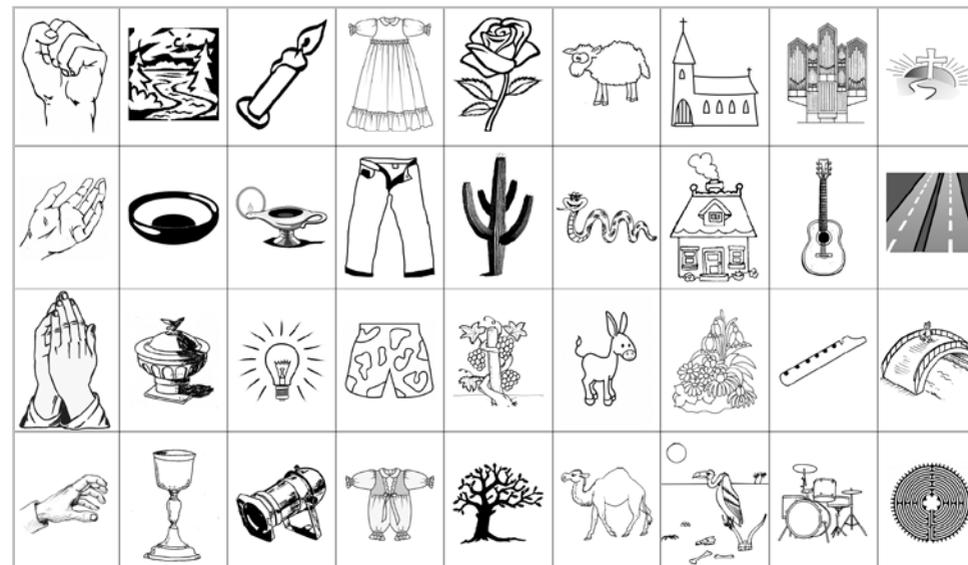
In einer zweiten Runde erklärt jeder Bedeutung und Hintergrund seiner Geste.

b) Gespräch in Gruppen: Symbolik zuordnen (20 bis 30 Minuten)

Ort und Zeit, Musik und Gestaltung einer Taufe können sehr verschieden sein. Überlegen Sie, was für Sie zur Taufe passt und was nicht.

Die Teilnehmenden betrachten in Kleingruppen verschiedene Symbole (Kärtchen), wählen aus und sortieren sie.

Evtl. werden die Ergebnisse im Plenum vorgestellt.



Vorschläge für Symbole (siehe Symbolkärtchen M2a)

c) Bildbetrachtung: Taufsymbolik (10 bis 15 Minuten)

Die Teilnehmenden betrachten vier Fotos von verschiedenen Taufzeremonien in Europa und Afrika (M2b) und schildern ihre Eindrücke: Was sehen wir?

Was spricht uns an?

Wie wird getauft?

Wie unterscheiden sich die Handhaltungen?

Welches Detail drückt was aus?

d) Einzelarbeit: Brief an den Täufling oder Brief des Getauften (10 bis 20 Minuten)

Die Teilnehmenden wählen sich einen Briefbogen aus (M2c), auf dem eine der vier Handhaltungen abgedruckt ist.

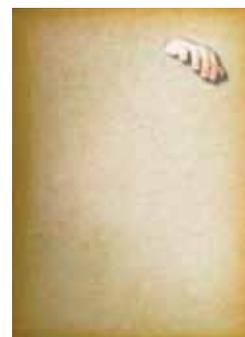
Eltern und/oder Paten schreiben einen Brief an den Täufling: Ich wünsche dir... Ich möchte für dich ... sein.

Jugendliche können einen Brief an Gott schreiben: Ich wünsche mir ... Ich möchte für andere ... sein.

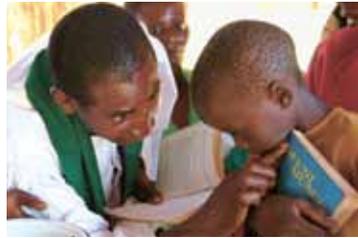
e) Spiritueller Abschluss: Du hältst deine Hand über mir (10 bis 15 Minuten)

Die Leitungsperson legt kreuzförmig die vier Fotos verschiedener Taufzeremonien aus (M2b). In die Mitte des Kreuzes kommt das Bild einer Schnitzerei aus Malawi (M2d).

Die Sprache der Hände ist universal: Viele Handhaltungen verstehen wir, auch wenn wir die Sprache nicht verstehen. Mit dieser Schnitzerei hat ein Künstler aus Malawi ausgedrückt, was die Taufe für ihn bedeutet.



Ein Briefbogen mit Handsymbolik (M2c)



Vier Fotos von Taufhandlungen (M2b) und eine Schnitzerei aus Malawi (M2d)

Die Gruppe tauscht sich über das Motiv aus, das womöglich europäischen Ursprungs ist, aber auch in Afrika verstanden wird.

Die Schnitzerei bezieht sich auf das Gebet in Psalm 139,5:
«Hinten und vorne hältst du mich umschlossen,
und deine Hand hast du auf mich gelegt.»

Gespräch über drei Aspekte des Psalmverses:

- Hinten und vorne / von allen Seiten: auf meiner Schokoladenseite wie auf meiner dunklen Seite; ob ich in der Sonne liege oder mich im Todesschatten abmühe.
- hältst du mich umschlossen / umgibst du mich: wie warme Luft, wie das Wasser des Meeres, wie eine weiche Bettdecke; ein Bild von Geborgenheit und Freiheit gleichermassen.
- und deine Hand hast du auf mich gelegt / und hältst deine Hand über mir: schützend, Schatten spendend, anerkennend wie stolze Eltern. Gott schützt mich vor abfälligen Blicken, niederdrückenden Sorgen, herabfallendem Unheil.

Abschliessend können sich die Teilnehmenden im Kreis aufstellen, einander die Hände reichen und das «Unser Vater» beten.

IDEE 3 DIE TAUFE – WELTWEIT BEDEUTSAM



ZWEI FILME VON TAUFFEIERN IN ANDEREN KONTINENTEN

Idee Zwei Filmausschnitte zeigen Tauffeiern in Asien und Afrika. Lebenswelt und Taufhandlung sind ganz anders als in Europa. Dies dient als Anstoss, über die Bedeutung der Taufe für uns nachzudenken.

- Material**
- Film «Father Tobias und die Häftlinge von Hongkong» des Schweizer Fernsehens (7-min. Ausschnitt): online über www.videoportal.sf.tv
 - Film «Congo River» von Thierry Michel (8-min. Ausschnitt): bestellbar über www.trigon-film.ch (ca. CHF 39.00)
 - Landkarten von Hongkong und der Demokratischen Republik Kongo (www.mission-21.org/taufe: M3a)
 - Je ein Foto aus den beiden Filmen (M3b)
 - Ein Foto des Taufsteins der Kirche vor Ort

- Anlass**
- Taufvorbereitung mit mehreren Tauffamilien
 - Konfirmationskurs oder Religionsunterricht
 - Einzelne Elemente im Gottesdienst

Zeit 60 bis 90 Minuten. Bei Verwendung von nur einem Film kürzer.

Ablauf **a) Einführung** (5 Minuten)

Auf der ganzen Welt werden Menschen getauft. Sie kommen aus den unterschiedlichsten Lebenswelten. Auch wie die Taufe gefeiert wird, ist verschieden. Nehmen wir als Beispiel Hongkong und die Demokratische Republik Kongo. Was bedeutet den Menschen dort die Taufe?

b) Information: Verschiedene Lebenswelten (5 bis 10 Minuten)

Die Leitungsperson zeigt je eine Landkarte von Hongkong und DR Kongo (M3a).

Wie leben die Menschen in Hongkong und in der Demokratischen Republik Kongo? Wir tragen zusammen, was wir von dort wissen. Ein Teilnehmer trägt die Informationen auf den Landkarten ein. Die Leitungsperson ergänzt.

Hintergrundinformationen:

Hongkong: eine moderne Grossstadt mit 7 Millionen Einwohnern, Bevölkerungszahl wie die Schweiz, aber 40 Mal kleineres Gebiet, am Meer. Einflüsse von chinesischer und europäischer Kultur. Beengte Lebensverhältnisse in winzigen Wohnungen in Wolkenkratzern. Produktive Wirtschaft, aber hoher Leistungsdruck und sehr hohe Suizidrate. Viele Verlierer des gnadenlosen Wettbewerbs.



«Father Tobias und die Häftlinge von Hongkong»



«Congo River»

Demokratische Republik Kongo: eines der am wenigsten entwickelten Ländern der Erde, die Mehrheit der 60 Millionen Einwohner lebt in extremer Armut, von weniger als 1 Dollar pro Tag. Sehr reich an Bodenschätzen, von denen aber nur die korrupte Elite und ausländische Investoren profitieren. Schulen, Krankenhäuser, Polizei und Justiz funktionieren kaum. Zweitgrösster Regenwald der Erde. Viele, die tagtäglich ums Überleben kämpfen.

c) Film: Zwei Tauffeiern (20 bis 25 Minuten)

Die Gruppe sieht Ausschnitte der beiden Filme und tauscht sich anschliessend darüber aus:

- Film «Father Tobias und die Häftlinge von Hongkong» (Anfang des Films: 0:00-7:30)
- Film «Congo River» (drei Ausschnitte: Schifffahrt auf dem Kongofluss 5:25-9:05 – Absage an die Hexerei 1:26:20-1:29:39 – Taufe im Fluss 46:21-47:29)

d) Gespräch: Verschiedene Bedeutungen der Taufe (10 bis 20 Minuten)

Die Leitungsperson legt je ein Foto aus den beiden Filmen zu den Landkarten (M3b): Wir haben einiges erfahren, in welcher Welt die Menschen leben, die hier getauft wurden. Und wir können ahnen, was ihnen die Taufe bedeutet. Die Teilnehmenden beschriften Zettel mit ihren Beobachtungen zur Lebenswelt (rot) und Taufbedeutung (blau) und tauschen sich darüber aus. Beispiele:

	Lebenswelt	Taufbedeutung
Hongkong	Gefängnis, Ausgeschlossenheit, Langeweile	Befreiung, Neuanfang
Kongo	Fluss als Lebensgrundlage und Bedrohung, Hexerei	Absage an böse Mächte, Eintauchen in Lebensstrom

e) Reflexion: Die Bedeutung unserer Taufe (10 bis 20 Minuten)

Die Leitungsperson legt ein Foto des Taufsteins der Ortskirche dazu. Die Teilnehmenden beschriften Zettel mit ihren Überlegungen zu unserer Lebenswelt (rot) und zur Bedeutung der Taufe für sie persönlich (blau).

f) Spiritueller Abschluss am Taufstein (10 Minuten)

Die Gruppe geht in die Kirche und stellt sich im Kreis um den Taufstein. Alle sind eingeladen, sich an den Fürbitten zu beteiligen: Eltern und Paten für die Taufkinder, Konfirmandinnen und Konfirmanden für die Täuflinge der Gemeinde, für die getauften Menschen in Hongkong, in der DR Kongo und weltweit. Zu jeder Bitte kann ein Teelicht angezündet und auf den Taufstein gestellt werden.

IDEE 4 DIE TAUFGE – DAS LEBEN BRINGT FRUCHT



ZWEI BAUMGESCHICHTEN UND EINE PFLANZAKTION

Idee Durch ein Bilderbuch, ein kirchengeschichtliches Beispiel und eine Pflanzaktion wird die Taufe mit dem Symbol des Baumes verbunden: Wie ein Baum uns Früchte schenkt, so schenkt uns Gott seine Liebe. Wie ein Baum Früchte hervorbringt, so kann unser Leben Frucht bringen.

- Material**
- Blatt «Lebensbaum» (www.mission-21.org/taufe: M4a), mehrere Kopien
 - Bilderbuch von Franz Hübner/Brigitte Smith: «Der liebe Gott wohnt bei uns im Apfelbaum», Wunderland-Verlag 2011, ISBN 978-3-980-41242-1, ca. CHF 11.50
 - Powerpoint-Präsentation zum Bilderbuch (M4b)
 - Kurzbiografie von Johann Friedrich Oberlin (M4c)
 - Grosses Plakat zum Beschreiben
 - Arbeitsblatt «Unser Weltdorf» (M4d)
 - Joh 15,16 als kleines Plakat (M4e)
 - 1 Apfelbaum im Topf pro Täufling: Inzwischen sind Sorten erhältlich, die schon nach einem Jahr tragen (ca. CHF 30.00 pro Stück)

- Anlass**
- Taufvorbereitung mit mehreren Tauffamilien
 - Einzelne Elemente im Taufgespräch mit Eltern und Paten
 - Einzelne Elemente im Gottesdienst oder Unterricht

Zeit 75 bis 120 Minuten (ohne Baumpflanzaktion)

Ablauf

a) Reflexion: Der Baum – Symbol für unseren Lebensweg (30 bis 45 Minuten)
Die Teilnehmenden erhalten ein Blatt mit einem angedeuteten Baum (M4a). Der Baum ist ein uraltes Bild für unseren Lebensweg.

- Wurzeln: meine Vergangenheit, woher ich komme, wie ich früher war
- Stamm: meine Gegenwart, was mich fest macht, was ich brauche, wie ich bin
- Äste: meine Zukunft, wohin ich mich strecke, welche Früchte ich bringen möchte, wie ich werden möchte

Jeder beschriftet «seinen Lebensbaum». Evtl. Gespräch darüber.

b) Gespräch: Der Baum – Symbol für Gottes Geschenk (20 bis 30 Minuten)
Die Leitungsperson stellt das Bilderbuch «Der liebe Gott wohnt bei uns im Apfelbaum» (evtl. mit Powerpoint-Präsentation M4b) vor.



Ein Bilderbuch mit guten Gedankenanstößen

Inhalt:

Der kleine Daniel fragt seinen Vater, wie er denn den lieben Gott erkennen könne, falls er ihm begegne. Die Antwort: Der liebe Gott ist in jedem Menschen, aber bei manchen spürst du es ganz deutlich. Wenn du jemandem begegnest, der dir etwas schenkt, ohne etwas dafür zurück zu wollen, dann muss der liebe Gott in der Nähe sein. Unter dem Aspekt dieser Antwort betrachtet das Kind nun die Welt. Alle stellen immer Bedingungen beim Schenken. Als der Vater ihm ein Fahrrad schenkt, scheint das ohne Bedingung zu geschehen. Wohnt Gott im Vater? Doch als Daniel mit dem Geschenk den Rasen des Nachbarn zerfurcht, droht sein Vater, ihm das Fahrrad wieder wegzunehmen, wenn das nochmals passiere. Also sind auch hier Bedingungen ans Geschenk geknüpft.

Unter einem Apfelbaum liegend beobachtet Daniel, wie Äpfel herunterfallen – und man kann sie nehmen, einfach so. Der Baum stellt keine Bedingung, er schenkt, ohne dafür etwas zu wollen. So der Schluss: Gott wohnt bei uns im Apfelbaum!

Ein Buch, das auf einfache Weise erläutern kann, was das «sola gratia» («gerechtfertigt – allein aus Gnade») der Reformation meint.

Gespräch:

Was kostet Gottes Zuneigung? Gibt es Bedingungen für die Taufe?
Was bedeutet es, dass die Taufe kostenlos, aber nicht folgenlos ist?
Welche Konsequenzen hat das für die christliche Erziehung?

Als möglicher Abschluss evtl. Apfelessen

c) Lebensbild: Der Baum – Symbol für die Früchte der Taufe (10 bis 20 Minuten)

Die Leitungsperson erzählt von der Lebensgeschichte des Pfarrers Johann Friedrich Oberlin (1740-1826, siehe Kurzbiographie M4c). Eine Persönlichkeit im Elsass des 18. Jahrhunderts, die

- Taufe und Konfirmation überraschend ernst nahm: Oberlin erneuerte seinen «Taufbund» mehrfach.
- sich für Landwirtschaft und Bildung engagierte: Oberlin gründete einen Verein zur Verbesserung der Landwirtschaft und führte in der Schule eine neue Pädagogik ein.
- mit einem Taufsymbol seine Umwelt veränderte: Oberlin trug allen Konfirmanden auf, zwei Obstbäume zu pflanzen.

Austausch in der Gruppe:

«Den Taufbund erneuern» klingt altmodisch. Um welche Idee ging es Oberlin? In welcher Form kann das heute geschehen? Oberlin war sehr erfinderisch, wenn es darum ging, das Leben in seinem Dorf zu verbessern. Welche Herausforderungen sehen wir heute?



J. F. Oberlin, einfallsreiche Persönlichkeit aus dem Elsass

d) Information und Gespräch: Frucht bringen für die Welt (15 bis 25 Minuten)

Die Teilnehmenden lesen (in Gruppen) das Blatt «Unser Weltdorf» (M4d) und wählen drei interessante Fakten aus, die sie auf ein Plakat schreiben.

Die Leitungsperson heftet das kleine Plakat mit Joh 15,16 dazu (M4e): «Jesus spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und dazu bestimmt, dass ihr euch aufmacht und Frucht bringt und dass eure Frucht bleibt, damit euch der Vater gibt, worum ihr ihn in meinem Namen bittet.»

Gespräch:

Wie können wir in dieser Welt Frucht bringen?

Evtl. Bezug zum Taufbuch (siehe Seiten «Ein gemeinsamer Auftrag» und «Hier will ich mithelfen») oder zum Zitat: «Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt untergeht, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen!» (Martin Luther zugeschrieben)

e) Aktion: Baum pflanzen

Mehrere Varianten:

- Bei der Tauffeier dem Kind einen Baumschössling übergeben, den die Eltern zuhause einpflanzen.
- Konfirmandinnen und Konfirmanden pflanzen «ihren» Baum auf dem Kirchengrundstück und gestalten ein Schild zur Erinnerung an ihre Konfirmation.
- Jugendliche sammeln Geld (z.B. durch einen Sponsorenlauf) für ein Wiederaufforstungsprojekt in Tansania (siehe www.mission-21.org/taufe) und erhalten eine Stifterurkunde.
- Vereinfachte Form «Blumen pflanzen»: Bei der Tauffeier steckt jeder Gast eine Blumenzwiebel in die Erde einer vorbereiteten Schale.



Die Bibel zum Thema

Getaufte sind Glieder an einem einzigen Leib, der die weltweite Kirche ist

Durch einen Geist wurden wir alle in einen Leib hineingetauft, ob Juden oder Griechen, ob Sklaven oder Freie; und alle wurden wir getränkt mit einem Geist. ... Leidet nun ein Glied, so leiden alle Glieder mit, und wird ein Glied gewürdigt, so freuen sich alle Glieder mit. (1Kor 12,12-26)

Die Vision der Kirche: Das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit

Sorgt euch also nicht und sagt nicht: Was werden wir essen? Oder: Was werden wir trinken? Oder: Was werden wir anziehen? ... Euer himmlischer Vater weiss, dass ihr das alles braucht. Trachtet vielmehr zuerst nach seinem Reich und seiner Gerechtigkeit, dann wird euch das alles dazugegeben werden. (Mt 6,33)

Beim Zeugnis der Kirche geht es um Gerechtigkeit für die ganze Welt

Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die oben auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht leuchten vor den Menschen ... (Mt 5,14-16)

Nur wer sich für Gerechtigkeit einsetzt, darf auch Gottesdienste feiern

Rauschte nur wie Wasser die Gerechtigkeit auf, Wahrhaftigkeit wie urständige Bachflut! (Am 5,24)

Wer Entrechteten und Bedürftigen dient, begegnet dabei Gott

Dann wird der König denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, empfangt als Erbe das Reich, ... Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben. Ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben. Ich war fremd, und ihr habt mich aufgenommen. ... Amen, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan. (Mt 25,34-40)

Das Evangelium: Gott schafft Gerechtigkeit für alle

Und er kam nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie er es gewohnt war, am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen. Und man reichte ihm das Buch des Propheten Jesaja. Und als er das Buch auftrat, fand er die Stelle, wo geschrieben steht: Der Geist des Herrn ruht auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen das Evangelium zu verkündigen. Er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit und Blinden das Augenlicht zu verkündigen, Geknechtete in die Freiheit zu entlassen, zu verkünden ein Gnadenjahr des Herrn. Und er tat das Buch zu, gab es ... zurück und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. Da begann er, zu ihnen zu sprechen: Heute ist dieses Schriftwort erfüllt – ihr habt es gehört. (Lk 4,16-22)



mission 21

evangelisches missionswerk basel

Missionsstrasse 21 4003 Basel Tel. +41 (0)61 260 21 20 PC-Konto 40-726233-2
info@mission-21.org www.mission-21.org